

Rheingauer Beobachter

Eltviller Zeitung und Stadt-Anzeiger.

Nachweislich grösste Abon-

nentenzahl der Stadt Eltville.

Erscheint Dienstags und Samstags
mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Abonnementspreis pro Quartal 4 1.00 für Eltville und auswärts
(ohne Trägerlohn und Postgebühren).

Druck und Verlag von Alwin Voegelé in Eltville.



Inseratengebühr: 15 Pfg. die einspaltige Petit-Zeile.
Reklamen die Petit-Zeile 50 Pfg.

Anzeigen werden für die Dienstagnummer bis Montag-Abend, für die
Samstagnummer bis Freitag-Abend erbeten.

Telefon Nr. 120.

N^o 75

Eltville, Samstag, den 19. September 1914.

45. Jahrg.

Die Riesenschlacht im Westen.

Teilerfolge der Deutschen.

WTB Großes Hauptquartier, 15. Sept. abends. Der auf dem rechten Flügel des Westheeres seit zwei Tagen stattfindende Kampf hat sich heute auf die nach Osten anschließenden Armeen bis nach Verdun heran ausgebreitet. An einigen Stellen des ausgedehnten Kampffeldes waren bisher Teilerfolge der deutschen Waffen zu verzeichnen. Im übrigen steht die Schlacht noch.

Französische Angriffe zurückgewiesen. Deutsche Gegenangriffe erfolgreich.

WTB Großes Hauptquartier, 16. Sept., abends. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist seit gestern unverändert. An einzelnen Stellen der Schlachtfrent sind Angriffe französischer Truppen in der Nacht vom 15. zum 16. und im Laufe des 16. zurückgewiesen worden. Einzelne Gegenangriffe der Deutschen waren erfolgreich.

Erlahmung des franz. Widerstandes. Französischer Durchbruchversuch gescheitert.

WTB Großes Hauptquartier, 17. Sept., nachts. In der Schlacht zwischen Duse und Maas ist die Entscheidung immer noch nicht gefallen, aber gewisse Anzeichen deuten darauf hin, daß die Widerstandskraft des Gegners zu erlahmen beginnt. Ein mit großer Bravour unternommener französischer Durchbruchversuch auf dem äußersten rechten deutschen Flügel brach ohne besondere Anstrengung unserer Truppen schließlich in sich selbst zusammen.

Langsames, aber sicheres Vordringen der Deutschen.

Die Mitte der deutschen Armee gewinnt langsam aber sicher Boden. Auf dem rechten Maasufer versuchte Ausfälle aus Verdun wurden mit Leichtigkeit zurückgewiesen. (Wolffbüro).

2 französ. Armeekorps vollständig geschlagen.

WTB. Großes Hauptquartier, 18. Sept., vormittags: Zur Ergänzung der Meldung von gestern abend: Das französische 13. und 4. Armeekorps und Teile einer weiteren Division sind gestern südlich Royon entscheidend geschlagen worden und haben mehrere Batterien verloren. Feindliche Angriffe gegen verschiedene Stellen der Schlachtfrent sind

blutig zusammengebrochen. Ebenso ist ein Vorgehen französischer Alpenjäger am Vogesenkamm im Breusch-Tal zurückgewiesen worden. Bei Erstürmung des Chateau Brimont bei Reims sind 2500 Gefangene gemacht worden. Auch sonst wurden in offener Feldschlacht Gefangene und Geschütze erbeutet, deren Zahl noch nicht zu übersehen ist.

WTB Berlin, 18. Sept. Zu dem neuen Schlachtenbericht aus dem Westen sagt die „Deutsche Tageszeitung“: Daß einzelne deutsche Gegenangriffe erfolgreich waren, läßt einen gewissen Fortschritt erkennen. Wir können nur zu Vertrauen und Geduld mahnen. Wir wissen daß eine solche Riesenschlacht, deren Linie sich über rund 200 Kilometer erstreckt, nicht so schnell entschieden werden kann.

WTB Berlin, 18. Sept. Ueber die Kämpfe im Westen schreibt ein Offizier: Der Haupterfolg unserer deutschen Truppen liegt mit in unseren Beinen. Für die Franzosen und Engländer erreichten wir die französische Grenze viel zu früh. Ein englischer Major soll Anfang Juli erklärt haben: Ich bin überzeugt, daß nicht Deutschland sondern Frankreich der Friedensförderer ist. Leider ist unsere Regierung Frankreich gegenüber Verpflichtungen eingegangen. Nach dem was ich von der deutschen Armee gesehen habe, habe ich die Ueberzeugung, — die große Mehrheit meiner Kameraden teilt sie — daß unsere Armee ihrem Untergange entgegengeht. Unsere Armee ist die denkbar schlechteste, die Kerle laufen wie die Hasen.

Von dem Ostheer.

WTB Großes Hauptquartier, 15. Sept. abends. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ordnet sich die Armee von Hindenburg nach abgeschlossener Verfolgung. — In Oberschlesien verbreitete Gerüchte über drohende Gefahr sind nicht begründet.

Vormarsch im Osten.

Unser Ostheer setzt seine Operationen im Gouvernement Suwalki fort und Teile gehen auf die Festung Osowiec vor.

Kämpfe unserer Verbündeten.

Die Serben zurückgeschlagen.

WTB Wien, 15. Sept. Nachts. Die über die Save eingebrochenen serbischen Kräfte wurden überall zurückgeschlagen. Syrmien und Banat sind daher vom Feinde vollständig frei.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Höfer, Generalmajor.

Die Niederlage der Serben.

* Budapest, 16. Sept. Nach amtlicher Mitteilung sind die über die Save eingedrungenen Serben seit gestern Abend aus Syrmien und Banat vollständig vertrieben. Der Vertreibung vorangegangen ist, gleichfalls nach einer amtlichen Mitteilung, ein erbitterter Kampf bei Altpazua, wo etwa 12,000 Serben verschanzt waren. Etwa 3000 von ihnen wurden getötet und verwundet, etwa tausend gefangen. Zahlreiche Geschütze und Munition der Serben wurden erbeutet. 8000 Mann flüchteten im Dunkel der Nacht über die Save nach Serbien zurück. Der Einfall der Serben nach Syrmien hat diesen in der letzten Woche insgesamt 8000 Tote und 7000 Verwundete gekostet.

49,000 Kriegsgefangene.

WTB Wien, 16. Sept. Nach amtlichen Berichten sind bei den bisherigen Kämpfen auf dem nordöstlichen und südlichen Kriegsschauplatz über 41,000 Russen und 8000 Serben gefangen genommen und über 300 Geschütze erobert worden.

Siegestreude in Agram.

WTB Agram, 17. Sept. Wegen des glänzenden Sieges über die Serben, woran sieben kroatische Regimenter hervorragenden Anteil hatten, war die Stadt festlich geflaggt und abends prachtvoll beleuchtet. Ein großartiger Fackelzug bewegte sich durch die Straßen. Heller Jubel herrschte überall und weitere großartige Feiern und Kumbungen sind geplant.

Der Sohn von Hötzendorf gefallen.

WTB Wien, 17. Sept. Der Sohn des Generalstabschefs Baron Konrad von Hötendorf, Leutnant im 15. Dragonerregiment, Herbert Freiherr Konrad von Hötendorf, ist bei Rawarudka gefallen.

Eine 12jährige Heldin auf dem Schlachtfeld.

WTB Berlin, 17. Sept. Das „B. L.“ meldet aus Wien: Mit einem Verwundetentransport aus der Bemberger Schlacht wurde auch ein 12jähriges Mädchen namens Henoch hierher gebracht. Ein Bein war ihr durch einen Schrapnellschuß zerquetscht und mußte ihr noch während der Eisenbahnfahrt abgenommen werden. Das Mädchen hatte während der Schlacht im größten Kugelregen den in der Schützenlinie liegenden Soldaten ununterbrochen Wasser gebracht.

Deutschland kämpft bis ans Ende!

WTB Berlin, 16. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: In dem Lügenfeldzug, der den Krieg des Dreiverbandes gegen Deutschland begleitet, treten seit einiger Zeit auch Meldungen über ein deutsches Friedensbedürfnis, die sich mehr und mehr zuspitzen, auf. Bald wird von einer angeblichen Aeußerung des Reichskanzlers über Deutschlands Geneigtheit zum Friedensschluß gesprochen, woraufhin Grey durch die Vermittlung Amerikas eine solche Antwort erteilt habe. Bald heißt es, der deutsche Botschafter in Washington bemühe sich, den Frieden für Deutschland zu erlangen. Die Neutralen sollen durch solche Ausstreuungen den Eindruck empfangen, das Deutsche Reich sei kampfesmäde und müsse sich wohl oder übel den Friedensbedingungen des Dreiverbandes fügen. — Wir setzen diesem Gaukelspiel die Erklärung entgegen, daß unser deutsches Volk in dem ihm ruhelos aufgezwungenen Kampf die Waffen nicht eher niederlegen wird, bis die für seine Zukunft in der Welt erforderlichen Sicherheiten erstritten sind.

England verkauft sich an Japan.

TU. Amsterdam, 15. Sept. Das angefehene Allgemeine Handelsblad gibt folgendes als offizielles Communiqué der deutschen Gesandtschaft im Haag bekannt: Die deutsche Gesandtschaft in Peking teilt amtlich mit:

Japan bestätigte offiziell der chinesischen Regierung den Ausbruch einer Revolution in Indien. Japan, durch England um militärischen Beistand gegen Indien ersucht, hat Hilfe zugesagt, aber unter schweren Bedingungen. Freie Einwanderung in den britischen Besitzungen am Stillen Ozean, eine Anleihe von 200 Millionen Dollar und freie Hand in China. England hat diese Bedingungen angenommen.

Deutsche Flieger über Paris.

TU Malmö, 17. Sept. „Südwesten Dagblad“ erzählt aus Paris: Drei deutsche Tauben flogen gestern nachmittags über Paris. Sie wurden von Maschinengewehren beschossen, ohne jedoch Schaden zu leiden. Mehrere Personen wurden durch Bombenwürfe lebensgefährlich verletzt, einige sind von Kugeln, die den Fliegern galten, getötet worden. Eine dieser Kugeln fiel gestern in den Hof des schwedischen Gesandtschaftsgebäudes.

Unsere Luftschiffe haben sich durchaus bewährt.

WTB Berlin, 17. Sept. Die im Dienste des deutschen Heeres verwendeten Luftschiffe haben die großen Hoffnungen, die man auf sie gesetzt hat, bisher durchaus erfüllt. Die unermesslichen Beschädigungen, die einigen von ihnen auf den gefährlichen Fahrten zugefügt sind, haben in keinem Falle zum Verlust eines Luftschiffes geführt. Kein Luftschiff ist in Feindeshand gefallen.

Bezahlte Frantireurs.

TU Halle a. d. Saale, 17. Sept. Einer Postkarte zufolge, die ein in Belgien kämpfender deutscher Soldat an eine bekannte Familie gerichtet hatte, hat die belgische Regierung der einheimischen Zivilbevölkerung für jeden von ihr erschossenen deutschen Soldaten einen Preis von 50 Francs ausgesetzt. Diese Nachricht wird durch einen Feldpostbrief bestätigt und ergänzt, in dem ein aus Leutenberg stammender Reserveoffizier berichtet, daß man in den Taschen eines aufgegriffenen und erschossenen Frantireurs eine Mitteilung der französischen Regierung fand, wonach diese dem Manne als Frantireur monatlich 50 Fr. zahlen würde.

Das japanisch-chinesische Kabel durchschnitten.

WTB New-York, 17. Sept. Die Kabelverbindung zwischen Japan und China ist unterbrochen, da das Kabel zwischen Nagasaki und Shanghai durchschnitten wurde.

Die amerikanische Flotte im Stillen Ozean.

TU Stockholm, 17. Sept. Die Flotte der vereinigten Staaten im Stillen Ozean ist verstärkt worden und ein starkes Geschwader ist nach den Philippinen abgegangen. Diese amerikanische Maßnahme gewinnt, wie die Bostoner Zeitung mitteilt, eine große Bedeutung, da sie zweifellos die Antwort auf Englands Hilferuf an Japan zur Unterdrückung der indischen Aufstandsbewegung darstellt.

Ein Vorstoß gegen die Neutralität Dänemarks.

WTB Kristiana, 16. Sept. Das größte Aufsehen erregt folgende Meldung des Pariser Korrespondenten der hiesigen Zeitung „Aftenposten“: Das „Echo de Paris“ gibt zusammen mit anderen Blättern offen der Ansicht Ausdruck, daß der Große Welt unbedingt für die englische Flotte geöffnet werden müsse, selbst wenn Dänemark dabei seine Neutralität aufgeben müßte.

WTB Kopenhagen, 15. Sept. Zu dem Artikel des „Echo de Paris“, der erklärt, die Flotte der Verbündeten müsse nun in die Däner eindringen, Dänemark könne nicht fernerhin neutral bleiben, schreibt das Regierungsblatt „Politiken“: Dänemark kann darauf nur antworten, daß die Kriegsbegebenheiten auf dem Kontinent — wie sie sich auch entwickeln mögen — nicht auf den Entschluß des dänischen Volkes einwirken können, während des Weltkrieges die strengste Neutralität aufrechtzuerhalten.

Personalveränderungen in Führerstellen.

WTB Berlin, 16. Sept. Für den erkrankten Generalobersten von Hausen wird General der Kavallerie von Einem Armeeführer, für diesen General der Infanterie von Claer kommandierender General des 7. Armeekorps. General der Artillerie von Schuberth, bisher kommandierender General des 14. Reservekorps, zu anderweitiger Verwendung. Für ihn ist Generalquartiermeister von Stein zum kommandierenden General des 14. Reservekorps ernannt. General der Infanterie Graf Kirchbach, kommandierender General des 10. Reservekorps, wurde verwundet. Für ihn wird General der Infanterie von Eben kommandierender General des 10. Reservekorps.

Hindenburg als vierfacher Ehrendoktor.

WTB Königsberg, 18. Sept. Der Befreier Ostpreußens, Generaloberst von Hindenburg, wurde von allen vier Fakultäten der Albertus-Universität zu Königsberg einstimmig zu ihrem Ehrendoktor proklamiert. Diese Ehrung steht in der Geschichte der Königsberger Universität einzig da.

Prinz Friedrich Karl von Hessen verwundet.

TU Frankfurt, 17. Sept. Prinz Friedrich Karl von Hessen, der Schwager des Kaisers, wurde in dem Gefecht bei Billers-le-See durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verletzt. Nach Aussage der Ärzte gibt die Verletzung zu keinen Besorgnissen Anlaß.

Der Kaiser hat dem Prinzen das Eiserne Kreuz verliehen.

Das Eiserne Kreuz.

WTB Oldenburg, 16. Sept. Dem Großerzog wurde das Eiserne Kreuz erster Klasse verliehen.

Französische Grausamkeiten.

WTB Berlin, 15. Sept. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Straßburg i. El.: Im Meier Krankenhaus haben die Landwehrlente Griffofel, Gehr. Hain und Bruno Lehmann zu Protokoll gegeben, daß am Abend des 25. August französische Soldaten in ein deutsches Feldlazarett eingedrungen sind und den Stabsarzt niedergestochen haben. Viele Verwundete haben mit Hilfe des Sanitätspersonals zu entfliehen versucht, sie sind aber von den Franzosen verfolgt und zusammen mit den Sanitätern niedergemacht worden. Das Lazarett ging in Flammen auf.

Die Regierung in Bordeaux.

WTB Bordeaux, 16. Sept. Der „Figaro“ schreibt: Die Regierung bleibt in Bordeaux, solange deutsche Truppen auf französischem Boden stehen.

Paris und Umgebung — „ein grosses Hospital“.

* Amsterdam, 16. Sept. Dem „Daily Chronicle“ wird aus Chartres gemeldet: Die Kämpfe der letzten Tage sind sehr heftig und blutig gewesen. In allen Städten der Gegend rund um Paris sind die Hospitäler gefüllt mit Verwundeten. Paris selbst ist ein großes Hospital. Allein durch Orleans sind einige Tage hindurch 7000 Verwundete täglich transportiert worden.

Die Bank von Frankreich bringt ihr Gold in Sicherheit.

* Rom, 17. Sept. Nach hierher gelangten Nachrichten soll die Bank von Frankreich ihren Goldschatz von Bordeaux nach London in Sicherheit gebracht haben.

Verhaftung eines türkischen Prinzen.

TU Wien, 17. Sept. Aus Konstantinopel meldet die Südlawische Korrespondenz: Nach einer von amtlicher türkischer Stelle eingelaufenen Information wurde Prinz Gumer Tassun Pascha in Paris vor seiner Abreise nach Ägypten auf dem Bahnhof mit seiner Dienerschaft verhaftet. Wie verlautet, sei die Verhaftung des Prinzen auf Wunsch der englischen Regierung erfolgt. Der Vorfall erregt hier lebhaftes Aufsehen.

Giftmischer.

WTB Berlin, 16. Sept. Generalmajor Frhr. v. L., Kommandant einer Kavalleriebrigade, überreichte am 5. September vormittags der chem. Untersuchungsstelle beim Sanitätsamt seines Armeekorps einen Reisl von Kaffee, nach dessen Genuß er sofort unter Vergiftungsercheinungen erkrankte. v. L. erhielt diesen Kaffee in einem französischen Dorfe in der Nähe von Lunéville. Die Untersuchung ergab zweifellos, daß der Kaffee arsenige Säure, davon einen Teil in Pulverform am Boden der Flasche, enthielt und zwar in einer Menge, die genügt, um den Tod eines Menschen herbeizuführen. Der Generalmajor ist inzwischen wieder hergestellt worden.

Zur Rekonstruktion Europas durch England.

WTB London, 15. Sept. In der Rede, die der Marineminister Churchill am 11. September in einer großen Versammlung im Londoner Opernhaus hielt, hat er die Eingekleidung der englischen Parteien betont. England müsse als Ende des gegenwärtigen Krieges große und gesunde Prinzipien für das politische System Europas erstreben. Das erste dieser Prinzipien sei die Achtung der Nationalität. Bei der Rekonstruktion Europas, die auf den Krieg folgen müsse, sollten die unterworfenen Völker befreit und die nationalen Wünsche der unterdrückten Bevölkerungen berücksichtigt werden.

Protest der Ägypter gegen England.

TU Genf, 15. Sept. Das ständige Komitee der Jung-Ägypter in Europa, das seinen Sitz in Genf hat, sandte am heutigen Gedenktage des Einzuges der englischen Okkupationstruppen in Kairo, die nach kurzer Zeit zurück zu ziehen Königin Victoria und Gladstone versprochen hatten, ein Protest-Telegramm an den englischen Premierminister. Es hebt darin hervor, daß die englische Regierung, die über die Verletzung der Neutralität Belgiens durch Deutschland so entrüstet sei, dieselbe Ägyptens mit Füßen tritt.

Russische Amurtruppen.

TU Berlin, 16. Sept. In einem Lazarett des preussischen Ostens wurden unlängst russische Kriegsgefangene eingeliefert, die durch ihre Schlägen und das sonstige unheimliche mongolische Aussehen auffielen. Auf Befragen nach ihrer Herkunft teilte sie mit, daß sie von Amurs stammten und schon im Frühjahr nach der russischen Grenze transportiert worden seien. Diese Erscheinung bestätigt nicht nur, daß Rußland den Plan des Angriffs gegen uns schon seit langen Monaten vorbereitet hatte und zum Kriege unbedingt entschlossen war, sondern auch wie zeitig zwischen Rußland, England und Japan das ganze Spiel abgekartet war. Denn ohne entsprechende Zustimmung Japans hätte Rußland nicht wagen können, Amurtruppen aus Ostasien an seine europäische Westgrenze zu werfen.

Die Dum-Dum Geschosse.

WTB Berlin, 15. Sept. Der Kronprinz hatte bekanntlich bei der Einnahme der Festung Longwy dem Kommandanten für die tapfere Verteidigung des Platzes den Degen belassen. Wie jetzt der „Vokalanzeiger“ meldet, gab der Kronprinz Befehl, dem Kommandanten den Degen wieder abzunehmen, nachdem sich herausgestellt hat, daß bei der Verteidigung von Longwy Dum-Dum-Geschosse verwendet worden sind. Der Kommandant will von dem Vorhandensein der Dum-Dum-Geschosse nichts gewußt haben.

Lokale u. vermischte Nachrichten.

ETWILLE, 18. Sept. Die fast achtstägige Ruhepause, die unsere Armeen an der West- und Ostfront hatte, um ihre Stellungen zu weiteren Siegen vorzubereiten, hatte einen großen Teil der hiesigen Bevölkerung mit einer nervösen Angst erfüllt; man sah es fast jedem am Gesicht an, daß er mit den vom Generalquartiermeister ausge-

benen Berichten nicht recht zufrieden war, nur wenige hatten das feste Vertrauen, daß nach einer so großen Anzahl glorreicher Siege der ersten Tage die Sache für uns nicht so ungünstig stehen könne, als daß sie zu Besorgnissen hätte Anlaß geben können. Durch die heute nachmittag eingetroffene Siegesnachricht ist dieser Alp von der ängstlichen Bevölkerung gelöst worden; mit doppelter Freude wurde daher die heutige Siegesnachricht aufgenommen, daß zwei französische Armeekorps entscheidend geschlagen worden sind, deren günstige Folgen sich im Augenblick noch gar nicht ermessen lassen. Wie mit einem Paukenschlag war die Kengstlichkeit von den Gemütern geschwunden. Es ist ja eigentlich sehr zu bedauern, daß die Bevölkerung so schnell das Vertrauen zu unserer braven Armee verloren zu haben schien; sie war eben durch die vielen großen Siege der ersten Tage so verwöhnt, daß nicht ganz gewaltige Siegesnachrichten überhaupt nicht mehr beachtet wurden, als wäre es ganz selbstverständlich, daß mindestens jeden Tag eine Festung fallen oder tausende Gefangene gemacht werden müßten. Die Siege an der Ostfront, die unser bisher erfolgreichster Heerführer Generaloberst Dr. von Hindenburg machte, fanden überhaupt nicht die richtige Würdigung, ja, es fanden sich bei Verkündung dieser Siege Leute, die die Gefangennahme so vieler Tausend Russen als nichts sagend hinstellten oder gar noch abfällig kritisierten. Solche Leute sollte man wahrlich direkt vor die Front schicken, damit auch sie einmal die Strapazen und Schrecken eines Krieges persönlich kennen lernen; erst wenn sie mit zerschossenen Gliedern heimkehren, werden sie vielleicht finden, daß das Blut unserer braven Soldaten, die im Osten kämpften, genau so viel wert ist, wie das der im Westen kämpfenden. Es ist ja sehr begreiflich, daß die Siege aus dem Westen vielleicht für die hiesige Gegend mehr Interesse haben, aber man sollte doch auch an die Schrecken denken, die der Krieg bereits im Osten unter unseren Landsleuten angerichtet hat und daß es auch im Osten deutsche Soldaten sind, die für Deutschlands Freiheit kämpfen, deshalb ist es eine große Ungerechtigkeit, die Siege im Osten weniger hoch zu bewerten als die im Westen. Wenn es einen Trost über diese ungerechten, jedem echten deutschen Manne die Hornedrübe ins Gesicht treibenden Urteile gibt, so ist es der, daß gerade diejenigen hier in Betracht kommenden Leute nicht einmal ernstlich in der Lage wären, nur einen einzigen Russen zu verletzen, geschweige gegen ihn zu kämpfen. Man sollte sich über jeden Sieg, und wäre er noch so klein, herzlich freuen, denn an jedem Sieg, und mag er noch so klein sein, hängen Tausende von Blutstropfen unserer braven heldenmütigen Truppen, die mit Begeisterung und Todesverachtung ihr Leben für diejenigen, die daheim hinterm Viertisch hocken und sich leichtsinniger Weise zu abfälligen Urteilen hinreichend lassen, in die Schanze schlagen. Wie tapfer unsere Armeen kämpfen, dafür legt die Zahl der verwundeten Mannschaften und besonders die Zahl der toten Offiziere das beste Zeugnis ab. Man betrachte einmal die Verlustlisten und man wird finden, daß gerade unser Offizierkorps im Verhältnis zu den Mannschaften die meisten Verluste aufzuweisen hat und wodurch kommen diese enormen Verluste? Doch nur durch das einzig in der Welt dastehende mutige Vorgehen gegen den Feind, in dem Befreien, unseren Mannschaften selbst bei dichtestem Kugeltregen mit gutem Beispiel voranzugehen. Unsere Offiziere brauchen nicht, wie es bei anderen Armeen der Fall ist, unsere Mannschaften mit dem Revolver in der Hand hinter der Front anzutreiben. Der große Bismarck hatte Recht, als er 1. St. behauptete, unser Offizierkorps macht uns keine Macht der Welt nach. **Folgen Heldennut unserer Soldaten muß man bewundern und deshalb auch den kleinsten Erfolg, mag er aus dem Westen oder Osten kommen, in der richtigen Weise würdigen.**

ETWILLE, 19. Sept. Wie groß das Gottvertrauen, die Vaterlandsliebe und die Anhänglichkeit an unseren geliebten Kaiser bei unserem Volke ist, beweist der Inhalt einer Karte, die ein hiesiger Vater vor einigen Tagen an seinen im Felde stehenden Sohn schrieb. Das Land der Helden läßt manchen schlichten Vater auch zu einem Dichter werden, wie der nachstehende Inhalt der Postkarte beweist:

Mein vielgeliebter, guter Sohn,
Nach, daß der Kaiser bleibt auf seinem Thron
Schlag fest auf die Franzosen ein
Daß sie nicht kommen in unser Land hinein.
Bei' auch täglich zu unserm Gott
Daß er nicht Deutschland macht zum Spott
Wir alle beten auch daheim
Daß Euch der Sieg soll beschirren sein.

Drum habe Mut und frohen Sinn
Und zieh' getrost nach Frankreich hin
Daß Kummer, Sorge, Angst daheim
Der liebe Gott wird bei Euch sein.

So leb' denn wohl, mein lieber Sohn
Gott sitz noch fest auf seinem Thron
Halt fest an ihm und verzage nicht
Denn Gott verläßt die Deutschen nicht.

In diesen einfachen Zeilen eines schlichten Bürger-

wenige
den An-
für uns
gniffen
mittags
ängli-
Freude
ommen,
klagen
genblitz
Bauber-
schwun-
die Be-
braden
urch die
t, daß
nicht
indlich,
found-
Siege
führer
mache,
ja, es
die die
sagend
e Leute
damit
Krieges
offenen
h daß
en, ge-
enden.
W. f. m.
r, aber
ie der
ange-
e Sol-
rheit
it, die
ie im
echten,
Besicht
enigen
entlich
ver-
solte
lein,
mag
kult-
die
n für
d. f. h.
lassen,
Armer
schaf-
s beste
n und
a. Be-
aufzu-
luste?
nützige
sferen
utem
nicht,
Ran-
front
er f.
Macht
Sol-
auch
sten
seife

mannes spiegeln sich so recht die Gedanken wieder, von denen das deutsche Volk für sein Heer und Vaterland besetzt ist.
Hdk. Eltville, 18. Sept. Die Handelskammer Wiesbaden hat beschlossen ähnlich wie die Handelskammer Frankfurt a. M. eine Zentralkasse einzurichten, deren Aufgabe es sein soll, die Fabrikanten über den vorliegenden Bedarf bei staatlichen und militärischen Behörden, von Gemeindeverwaltungen und dem Roten Kreuz usw. zu unterrichten. Der Krieg hat viele neue Bedürfnisse hervorgerufen, für deren Befriedigung in zahlreichen Fabriken die technische Voraussetzung nicht leicht zu beschaffen ist. Die Fabrikanten könnten daher leicht ihre Fabrikanlagen dem veränderten Bedarf anpassen und ihre Arbeiter während des Krieges beschäftigen. Sie sind jedoch an der Ausnutzung dieser Möglichkeit oft dadurch gehindert, daß sie sich über das Maß und die Art des vorliegenden Bedarfs keinen Überblick verschaffen können. Um diesem Mangel abzuhelfen, soll die Zentralkasse tätig sein. Es darf wohl vorausgesetzt werden, daß die staatlichen und militärischen Behörden der Zentralkasse der Handelskammer Wiesbaden über den Bedarf und die Vergebung von Arbeiten Mitteilung machen werden, da der Herr Regierungspräsident dies zugesagt hat.

Eltville, 19. Sept. Die Nassauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914, die bekanntlich kurz nach Beginn des Krieges durch die Direktion der Nassauischen Landesbank eingerichtet war, hat seitdem auch in verschiedenen anderen Landesstellen Eingang gefunden. So haben die Rheinprovinz, die Provinzen Westfalen, Sachsen, Hannover, Schleswig-Holstein und Brandenburg, der Bezirk Hesse-Rassel und das Großherzogtum Hessen nachträglich die gleichen Einrichtungen getroffen. In den Provinzen Schlesien und Pommern, sowie in den königreichen Bayern und Sachsen befindet sie sich noch im Stadium der Vorbereitung. Die einzelnen Anstalten sind dabei, zwecks Ausgleichs des Risikos miteinander in Verbindung zu treten. Zwischen der Nassauischen und der Westfälischen Anstalt ist ein solcher Vertrag bereits abgeschlossen. — Erfreulich ist das weitgehende Interesse aller Berufsstände in unserem Bezirk für diese segensreiche Einrichtung. Die vier nassauischen Handelskammern in Wiesbaden, Frankfurt, Limburg und Dillenburg haben die sämtlichen angeschlossenen Firmen auf diese Einrichtung und insbesondere auf die Vorteile der Gesamtversicherung der Angestellten hingewiesen. Eine große Zahl von Firmen haben auf Grund dessen ihre im Felde stehenden angestellten Arbeiter versichert, so die „Nischelsbacher Hütte“ (Vassavant), die Chemische Fabrik Rördlinger in Hürthheim, die Isabellen-Hütte in Dillenburg, Dyckerhoff u. Widmann und Kalle u. Co. in Diebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein etc. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch zahlreiche Vereine haben ihre im Felde stehenden Mitglieder versichert. Voran natürlich die Kriegervereine, aber auch andere Vereine, wie diejenige Wiesbadener Musikerverein, die Turngesellschaft Oberursel, die Photogruppen-Jungung Wiesbaden etc. Besonders sind unter den Gesamtversicherungen die Behörden und Gemeinden vertreten. Als erster hat der Bezirksverband Wiesbaden seine etwa 200 einberufenen Beamten versichert. Es folgten die Landwirtschaftskammer und der Verein nassauischer Land- und Forstwirte, sowie die königliche Weinbau- und Kellerer-Direktion in Wiesbaden. Von Städten sind bereits beigetreten Limburg, Weilburg, Altdorfheim und Oberursel. Mit den übrigen Stadtgemeinden schweben noch Verhandlungen. Es steht zu hoffen, daß auch die Stadt Wiesbaden dem Beispiel des Bezirksverbandes folgen wird. Eine besonders anerkanntswürdige Einrichtung haben auf Veranlassung des Landrats des Oberwiesenthaler Kreises, die Landgemeinden dieses Kreises getroffen, indem sie ihre sämtlichen im Felde stehenden Gemeindeglieder Angehörigen mit je einem Anteilsschein eingekauft haben. Die Angehörigen haben vielfach dazu noch weitere Anteilsscheine erstanden. Auch in anderen Kreisen haben Landgemeinden denselben Beschluß gefaßt, so Johanniskberg, Dettlich, Koggenhahn und Flörsheim, letzteres hat allein 330 Scheine zu 10 M. erstanden. Nunmehr hat sich die Landesbank an die sämtlichen Landgemeinden, die sich noch nicht angeschlossen haben, gewandt und ihnen ebenfalls die Versicherung der im Felde stehenden Gemeindeglieder empfohlen. Es gibt bei uns viele Landgemeinden, deren günstige Vermögens- und Steuerverhältnisse eine solche wohlthätige Einrichtung gestatten. Wo es zur Zeit an den nötigen Vermitteln fehlen sollte, ist die Landesbank bereit, solche zu einem ermäßigten Zinssatz vorzutrecken, sodaß sie nach Beendigung des Krieges allmählich abgetragen werden können. Uebrigens sei bemerkt, daß diejenigen, die von der Nassauischen Kriegsversicherung noch Gebrauch machen wollen, sich beeilen müssen, da nach einiger Zeit die Ausgabe weiterer Anteilsscheine eingestellt werden wird.

Eltville, 14. Sept. Die Gemeinde Georgenborn hat beschlossen, elektrisches Licht einzuführen und sich an das Leitungsgesch der Rheingau-Electricitäts-Werke anzuschließen. Desgleichen wird auch Schloß Dohrenbach seine elektrische Energie gemeinsam mit der Gemeinde Georgenborn von den Rheingau Electricitätswerken beziehen.

Drei Kreuze.

Drei Kreuze uns begleiten,
In Glück und Lebensart,
Drei Kreuze für uns streiten,
In Leid und Sieg und Tod.

Das erste weiß im Grunde
In Purpurrot erscheint;
Es kühlt die heiße Wunde,
Und hilft, wo Kummer weint.

Voll Gabe ohne Ende,

Umschlängt's die ganze Welt,
Reicht liebevoll die Hände,
Wo jäh ein Glück zerschellt!

Das zweite will uns weisen
An schwarz und weißem Band,
Daß in dem Kreuz von Eisen
Deutschland geeint erstand.

Am Herzen zeigt's der Krieger,
Der kühn den Degen trug;
Es schmückt den stolzen Sieger,
Der heiße Schlachten schlug.

Das schönste Kreuz, das Dritte,
Wie ist's uns allen nah,
Es steht im Berges Mitte
Siegreich auf Golgatha.

Es steht im Sonnenglanze
In fernem Morgenland,
Wo einst im Dornenranze
Das Heil der Welt erstand.

Es steht wo Krieger liegen
Einsam in fremder Au,
Es steht, wo Herzen schwiegen,
Die brach das Schicksal rauh.

Drei Kreuze uns begleiten
In Glück und Lebensnot,
Drei Kreuze für uns streiten
In Leid und Sieg und Tod.

Josef Schregel (Düren).

Verantwortlicher Redakteur: Alwin Boege, Eltville.

Eingelandt.

(Für Zuschriften unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion die Verantwortung nur im Sinne des Preßgesetzes.)

An alle Deutschen!

In dem Aufruf des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins für die Pflege der deutschen Muttersprache in No. 74 des „Rheingauer Beobachter“ wird von würdeloser Ausländererei und Französelerei etc. gesprochen. — Es wäre dann doch wohl zuerst an der Zeit, französische Städtenamen in Deutschland aus der Welt zu schaffen.

Eltville hieß vor 70—80 Jahren „Elsfeld“! Man war ja vor der Annexion 1866 in Nassau mehr den Franzosen zugehörig als den Preußen. Ebenso war dies auf der anderen Rheinseite, z. B. in Mainz, schon durch den Code Napoléon der Fall. Wegen dieser Franzosenfreundlichkeit wurde Elsfeld in Eltville umgeändert. Vor ca. 60 Jahren stand auf dem Poststempel „Eltville“ und darunter in Klammern „Elsfeld“. Es ist dann kurz vor der Annexion der Name Eltville angenommen worden und stand von da ab auf dem Poststempel nur noch „Eltville“.

Es würde daher sehr im Interesse unserer deutschen Muttersprache liegen, den Namen „Eltville“ fallen zu lassen und statt dessen, wie es in früheren Zeiten gewesen ist, „Elsfeld a. Rhein“ zu setzen. Eine Stadt oder einen Ort gleichen Namens wie Elsfeld gibt es in Deutschland nicht; es gibt nur eine kleine Bahnstation im Königreich Sachsen zwischen Zwickau und Falkenstein, welche Elsfeld heißt.

Wenn also der Allgemeine Deutsche Sprachverein sich verdient machen will, so möge er dafür sorgen, daß Eltville in Elsfeld a. Rhein umgetauft wird.
Ein Deutscher.

Rekte Nachrichten.

Der deutsche Admiral von Sonchon zum Kommandanten der türkischen Flotte ernannt.

* Genf, 18. Sept. Die „Agence Havas“ meldet, daß der deutsche Admiral von Sonchon, der bisherige Kommandant des deutschen Mittelmeergebietes, zum Kommandanten der türkischen Flotte ernannt wurde. Die französische Presse begleitet diese Nachricht von drohenden Kommentaren.

Ein englischer Bericht über die Kämpfe im Westen.

* Rotterdam, 18. Sept. Englische Berichterstatter schildern die heftigen Kämpfe, die um Soissons stattfanden. Es war ein furchtbares Duell zwischen britischen Batterien, welche den Uebergang der Truppen schützten, und deutscher Artillerie. Der Berichterstatter der „Times“ meldet, daß schreckliche Schilderungen Paris erreichen. Reihen von Toten und Verwunden bedecken die Schlachtfelder an der Marne. Eisenbahnzüge nach Paris sind überfüllt mit Verwunden.

Französische Anerkennung unserer Westarmee.

* Rom, 18. Sept. Der gefirigte Pariser „Matin“ dementiert das im Umlauf befindliche Gerücht, daß die deutschen Generale den Befehl erhalten hätten, Verhandlungen um einen Waffenstillstand anzubahnen. Der „Matin“ hebt die Umsicht und Schneidigkeit der beiden Generale ehrlich hervor und bezeichnet die Lage der Deutschen nördlich der Aisne als verhältnismäßig vorteilhaft.

Ein deutscher Offizier über Oesterreichs Truppen.
WTB. Wien, 18. Sept. Im „Wiener Abendblatt“

wird aus Krakau gemeldet: Ein höherer reichsdeutscher Offizier, der im hiesigen Militärhospital liegt, sprach sich in Worten höchsten Lobes über die Heldentaten der österreichisch-ungarischen Truppen aus. Der Offizier sagte, vom Kommandanten angefangen, bis zum letzten Soldaten ist jeder ein Held. Man muß sie kämpfen gesehen haben, um die gigantischen Leistungen begreifen zu können. „**Gut ab vor diesen Männern; sie sind wahrhaftig Helden.**“

Stimmung in Petersburg.

WTB Wien, 17. Sept. Wie die Reichspost meldet, herrscht in Petersburg nach der Mitteilung von Reisenden, die in Konstantinopel eingetroffen sind, keineswegs besondere Kriegsbegeisterung. Die Stimmung in der russischen Hauptstadt wurde besonders gedrückt, als die Vernichtung der Russen in Ostpreußen und die Siege der Armee Danzigs und Ruffenberg trotz schärfster Zensur bekannt wurden. Vom Schlachtfelde wurden ungeheuer viel schwerverwundete ins Innere Russlands gebracht, so daß in Moskau bereits alle Spitäler und sonstige Unterkunftsplätze überfüllt sind und man sich keinen Rat weiß, wohin die noch immer eintreffenden Verwundetenzüge geleitet werden sollen. Nach einer Petersburger Meldung der Korrespondenz „Rundschau“ hat dort die Begeisterung für England eine wesentliche Abschwächung erfahren. In russischen rechtsstehenden Kreisen wurde die Entente mit England niemals gebilligt. Es wird darauf verwiesen, daß die russischen Interessen mit denen Englands niemals harmonieren könnten. Greh trachtete nur danach, Rußland und Frankreich in einen Krieg mit Deutschland zu verwickeln, um den Profit einzuharsten. Das Heranziehen Japans wird in Petersburg als zweifelhaft erachtet, weil hierdurch die japanische Ueberhebung in der russischen ostsibirischen Politik schon früher Unannehmlichkeiten bereitet und Japans Begehrlichkeit auf Gebiete, in denen sich Rußland unbedingt den vorherrschenden Einfluß sichern müsse, angeregt würde.

Die Araber gegen die Engländer.

WTB Wien, 19. Sept. Der Politische Korrespondenz wird aus Kairo gemeldet: Die Stellungnahme der Araber gegen die Engländer nimmt immer schärfere Formen an. Alle aus arabischen Gegenden nach Ägypten gelangenden Nachrichten stimmen darüber überein, daß die Araber England als den größten Feind des Islams betrachten. Gemäß der Weisung des Scherifs von Mekka versammeln sich jetzt täglich tausende von Beduinen in der Gegend von Dscheffah und Jumbo, um etwaige Landungsversuche der Engländer zu verhindern und die heiligen Stätten des Islams zu schützen. Ferner finden in der Gegend von El-Arisch und Akaba große Versammlungen von Beduinen statt, um ein etwaiges englisches Eindringen zu bekämpfen.

Einer der Nordbrenner von Ostpreußen gefangen.

WTB Halle, 19. Sept. Der russische General Martos, der befehligte, die von seinen Truppen besetzte Ostpreußen zu verbrennen und die männliche Einwohner zu erschließen, ist hier gefesselt eingebracht worden. Er kommt vor ein Kriegsgericht.

Das ist erfreulich. Zuerst hieß es, der Bluthund sei gefallen. Hoffentlich bekommt der Nordbrenner keine Kugel, sondern irgend eine schmählige Todesart, die er verdient.

WTB Wien, 19. Sept. In Peking herrscht die größte Erregung über die Forderung Japans, ihm freie Hand in China zu gewähren, die zu lebhaften Protesten Anlaß gab. Von chinesischer Seite werden alle Gerüchte über Unruhen und Revolten in China dementiert. Die Erregung gegen die Ententemächte, namentlich England und Rußland, wächst. Man beschuldigt Großbritannien, daß es Japan gegen China hetze und auf Kosten der chinesischen Republik Japan Gefälligkeiten erweisen wolle. Die Mißstimmung gegen Rußland ist darauf zurückzuführen, daß der Petersburger Stadthauptmann für die Dauer des Krieges die Ausweisung sämtlicher chinesischer Kaufleute aus seinem Amtsbezirk verfügte. Uebrigens behauptet man in Peking, daß zwischen Japan und Rußland jetzt eine Vereinbarung dahin zustande gekommen sei, daß Japan provisorisch und allein die Mandchurie und Mongolei besetzen solle. In Peking Regierungskreisen macht man kein Hehl aus der warmen Sympathie für Oesterreich-Ungarn und Deutschland, die in China immer stärker zutage tritt.

WTB. Wien, 18. Sept. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus Fiume: Neun aus russischer Gefangenschaft zurückgekehrte Matrosen berichten: Bei Ausbruch des Krieges wurde der Trieste Dampfer „Liberia Stella“ im Schwarzen Meer von einem russischen Kreuzer angehalten und die Besatzung gefangen genommen. Es waren im ganzen 29 Mann. Später wurden sie nach dem Hafen Guportoria gebracht, von wo sie gefesselt nach Sibirien marschieren sollten. Bei dem Aufenthalt in verschiedenen Städten wurden sie tagelang in schrecklichen unterirdischen Kerkern untergebracht. Die Nahrung bestand aus trockenem Brot und unreinem Wasser. Im Gouvernement Cherson wurde ihnen ein Dolmetscher zur Verfügung gestellt. Neun Matrosen, welche die italienische Sprache beherrschten, wurden freigelassen und gelangten unter großen Entbehrungen über Rumänien nach Ungarn. Die übrigen 20 sind nach Sibirien weiter verschleppt worden.

Bekanntmachung.

Die staatlichen Familien-Unterstützungen für die zur Mobilmachung einberufenen Mannschaften sind **umgehend** auf der hiesigen Stadtkasse,
vormittags von 9 bis 12 Uhr
von den Beteiligten in Empfang zu nehmen.
Eltville, den 19. September 1914.

Der Magistrat:
Dr. Reutner.

Fallbirnen 10 Pfund 35 Pfennig
abzugeben. Münchsmühle. [2931



Am 2. September fiel auf dem Felde der
Ehre mein herzensguter Bruder

Joseph Richard Stein
Leutnant im Inf.-Reg. 22 Keith

Franz Stein, Kgl. Seminarlehrer.

Eltville, den 19. September 1914. [2924]

Wichtringhausen, bei Bantorf am Deister
den 17. September 1914.



Heute entschlief im Herrn nach einem reich gesegneten
80jährigen Leben unser lieber Vater, Schwiegervater und
Grossvater

Freiherr
Heinrich Langwerth von Simmern
Herr zu Wichtringhausen und Eltville.

Freiherr Ernst Langwerth von Simmern
Freiherr Gottfried Langwerth von Simmern
Freiin Marie Langwerth von Simmern
Freiherr Adolf Langwerth von Simmern
Freifrau Magarethe Langwerth von Simmern
geb. Rottenburg
Freifrau Jutta Langwerth von Simmern
geb. von Oertzen
und vier Enkelkinder.

[2927]

Die Trauerfeier findet Montag, den 22. September vormittags
10 $\frac{1}{2}$ Uhr zu Wichtringhausen statt.
Wagen 915 und 953 am Bahnhof Bantorf.



Danksagung.

Für die uns bei dem Hinscheiden unseres
lieben guten Bruders, Onkels und Grossonkels

Herrn Moritz Senz

erwiesene Teilnahme sprechen wir unseren herz-
lichsten Dank aus, ganz besonderen Dank für die
vielen Kranz- und Blumenspenden.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Senz.

Eltville, München, Limburg a. L.,
17. September 1914. [2923]

Ich halte meine durch die besonderen
Umstände unterbrochen gewesenen Sprech-
stunden in **Eltville, Rheingauerstrasse 18**

Montags Vormittags 10—12 Uhr
Freitags Nachmittags 3—6 Uhr

wieder regelmässig ab.

Fenner, Rechtsanwalt.

[2928]

Noch einmal so lange halten ihre Schuhe,
wenn dieselben bei einer Reparatur der früheren Form
und Qualität entsprechend, sachgemäß behandelt
werden. Ich biete Ihnen auch in dieser Hinsicht
die weitgehendste Garantie, da in meiner eigenen
Werkstatt jede Reparatur mit peinlichster Sorgfalt
und unter Verwendung besten Materials ausgeführt
wird. **Carl Hollingshaus, Eltville, Tel. 42.**

Futter-Artikel.

Bühnerfutter: Ia. Futtergerste, Gerstendoppelschrot,

ferner für
Pferde, Kühe,) Malzkeime und diverse
Schweine usw.) Malzabfälle

empfiehlt zu billigsten Preisen. (Offerten zu Diensten.)

Telephon Nr. 87
Amt Eltville.

Eltviller Malzfabrik,

W. Feis,

ELTVILLE a. Rhein. [2936]

Erfindungen

werden reell und sachgemäß kostenfrei geprüft. [2190]
Proschüre „Führer im Patentwesen“ gratis und franko

Patent- und Techn. Büro.

Heinr. Heibfeld, Ingenieur, Mainz, Martinstraße 30.

Wachstuche - Ledertuche - Gummituche
Bohnerwachs - Cirine - Linoleumseife
Stahlspähne - Bohnerbürsten u. Tücher
: Holzgalerien - Messinggarnituren :
Vorhangstangen sämtliche Dekorations-
Artikel - Celluloid-Türschoner
empfiehlt [283]

**Rheingauer
Tapeten-Haus**

Eltville **H. Fröhlich** Telefon 176

Herren- und Damen-Friseur-Salon

Ludwig Göckel, Eltville a. Rh. [1593]

Gutenbergstraße 10 (nahe der Post.)

Spezialität: Rosswaschen m. Feers. u. Kamillen

Anfertigung sämtlicher moderner Haar-Arbeiten.

Vassanische Dampf-Färberei und chemische

Reinigungs-Anstalt

Spezialgeschäft I. Ranges [1565]

Grosch & Lückemeyer,

Färben und chemisches Reinigen von Damens, Herren- und
Kinder-Garderobe, Decken, Gardinen, Handschuhen, Felle
Teppiche etc.

Annahmestelle für Eltville und Umgegend:

Jean Beck, Eltville,

Schwalbacherstraße 1 — Telefon 221.

Fabrik: Wiesbaden, Goebenstr. 15, nahe Blumardring, Tel. 235

Alle Sachen werden in kürzester Frist geliefert.

Großes
Zimmer und Küche

sofort zu vermieten.

Kaspar Hulbert

Jakobstraße 1.

Eine kleine [2910]

Wohnung,

bestehend aus 2 Zimmer und
Küche in der Mühlstraße 6 per
sofort zu vermieten. Näheres
bei Dienst, Schwalbacherstr. 18.

Ein schönes möbl.

Balkonzimmer

zu vermieten. [2909]

Schwalbacherstr. 91.

Einj. Dame

gef. Alters, erfahr. in Küche,
Stadt- und Landhaushalt, tätig
und sparsam, sucht selbst. Stell.
z. Führung des Haushalts auch
bei feingeb. Herrn. Beste Zeugn.
über langj. Tätigkeit. [2908]

Off. unt. 2926 a. d. Exped.

d. Bl. erb.

Große weiß emailierte

Badewanne, Leiterstuhl u.

einfacher Waschtisch

zu verkaufen. [2915]

Kirchgasse 6, 2. Stk.

Fleißiger, kräftiger

Gärtnergehilfe

18 $\frac{1}{2}$ Jahr, mit guten Zeugnissen,
sucht zum 1. 10. Stellung.

Größt. Off. unt. C. W. 100,

postlagernd Eltville erb. [2922]

1 $\frac{1}{2}$ Morgen

Gartenland

am Oberwiesweg ganz oder zu

1 $\frac{1}{2}$ Morgen abgeteilt zu ver-

pachten, zu erfragen [2905]

zu erfragen i. d. Geschäftsst.

Ein praktisches Geschenk

für unsere Krieger im

Felde sind

elektr.

Taschenlampen

mit Ökrambirne u. Dauer-

Batterie. Als Feldpostbrief

zu versenden. Fertig verpackt

im Preise von

M. 1.20 bis 4.00.

Heinr. Offenstein.

Eltville a. Rh. [2900]

Wörthstr. 21.

Einige Morgen

prima Ackerland

zu verpachten sowie

1 $\frac{1}{2}$ Morgen [2901]

Kartoffeln

zu verkaufen auf dem Feld.

Bräß & Hartmann

Rosenschulen.

FH 2886

Hulhaus am Leichhof

Fritz Häussler

MAINZ

Hallest. d. Strassen-

bahn

Erste Deutsche

Automobil-Fachschule

Chauffeur-Schule

MAINZ

Staatlich beaufsichtigte

Lehranstalt [2884]

Prospekte kostenlos!

Evng. Kirchengemeinde

des oberen Rheingau.

Sonntag, 20. September

15. u. Trinitatis.

9.30 Uhr vorm. Gottesdienst in

d. Pfarrkirche zu Erbach.

10.30 Uhr vorm. Christenlehre

Mädchen.

Mittwoch, 23. September.

8 Uhr abds. Kriegsbetstunde in

der Christuskapelle z. Eltville.

Kathol.

Kirchengemeinde

Sonntag, 20. September.

6.30 Uhr Frühmesse,

7.45 " hl. Messe,

8.45 " hl. Messe,

10.00 " Hochamt,

2.00 " Andacht.

8 Uhr abds. Vortandacht.

An den Wochenagen-

5.30 Uhr Frühmesse,

6.30 " Pfarrmesse,

7.30 " hl. Messe,

8 Uhr abds. Vortandacht.

Feiertage

halber sind unsere Geschäfte [2929]
Montag, den 21. Sept. und
Dienstag, den 22. Sept.
geschlossen.

Max Eis. Emil Haimann.